

Kommunikationstraining für onkologisch tätige Ärzte

Projekt KoMPASS startet im Mai am Klinikum

Was in vielen Ländern bereits zur Facharztweiterbildung gehört, ist in Deutschland noch Mangelware: Kommunikationstrainings für Ärzte, die Krebspatienten betreuen. Das Angebot verbessern soll das Projekt KoMPASS (Kommunikative Kompetenz zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Beziehung durch strukturierte Fortbildung). Es startet ab Mai am Klinikum und in sechs weiteren Krebszentren in Deutschland. An den Kommunikationstrainings können alle onkologisch tätigen Ärzte in Klinik oder Praxis teilnehmen.

Das multizentrische Projekt wurde von Ärzten und Psychologen der Sektion Psychoonkologie an der Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin initiiert, steht unter Federführung der Leiterin der Sektion, Privatdozentin Dr. Monika Keller, und wird von der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert.

Für eine offene und hilfreiche Kommunikation

Wie vermittele ich meinem Krebspatienten die Diagnose? Wie gelingt es, gemeinsame Therapieentscheidungen zu treffen? Wie gehe ich mit Trauer oder Wut von Patienten und Angehörigen um? Eine Krebserkrankung ist nicht nur mit körperlichen Folgen, sondern auch mit tiefgreifender Verunsicherung, Ängsten und Sorgen verbunden. Dies erschwert oft für Ärzte und Patienten gleichermaßen eine offene und hilfreiche Kommunikation.

„Mit KoMPASS möchten wir ein einheitliches und effektives Trainingsprogramm für Ärzte in der Onkologie entwickeln, in der Praxis erproben und seine Effektivität wissenschaftlich untersuchen“, erklärt Privatdozentin Dr. Monika Keller. Mit dem Projekt soll an Standards angeschlossen werden, wie sie z.B. in England und der Schweiz bereits mit Erfolg etabliert sind. Ziel der deutschen Initiative ist es nicht nur, die kommunikative Kompetenz von Ärzten in der Onkologie zu verbessern, sondern auch die Belastung im Beruf spürbar zu vermindern.

Praxisnahe Trainings

Die Trainings sollen deshalb vor allem praxisrelevant sein. „Neben der Vermittlung von Grundlagen und Techniken der Gesprächsführung orientieren sich die praktischen Übungen vor allem an den Anliegen der Teilnehmer“, erklärt Dr. Monika Keller. „Wichtige, häufig wiederkehrende Themen sind z.B. das Überbringen schlechter Nachrichten in allen Phasen von Krebserkrankungen, die Angst des Patienten vor bestimmten Therapieformen oder der Umgang mit Sterben und Tod.“



Die Fortbildung erfolgt in kleinen Gruppen über zweieinhalb Tage mit erfahrenen Trainern. Speziell ausgebildete Schauspieler übernehmen die Rolle von Patienten oder Angehörigen. Die Gespräche werden gefilmt und ausgewertet. „Wichtig ist der hohe Anteil an praktischen Übungen sowie das Feedback der Trainer und der Gruppe, um an realistischen Szenarios zu arbeiten“, sagt Dr. Monika Keller. Dabei können ganz überraschende Erfahrungen gemacht werden - etwa eine Situation, die der Arzt als unangenehm, oder eine Äußerung, die er als ungeeignet ansieht, kann vom Schauspieler-Patienten als wohlthuend oder erleichternd empfunden werden. Oder man erfährt, dass „der Patient“ ab einem bestimmten Moment aus dem Gespräch ausgestiegen ist und viele Informationen ihn nicht mehr erreicht haben. Nach vier Monaten können die Teilnehmer ein eintägiges Auffrischtraining besuchen.

Wissenschaftliche Studie

Die Erfolge des Trainingsprogramms werden in einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung ermittelt. Vor, unmittelbar im Anschluss und sechs Monate nach dem Kurs wird das Kommunikationsverhalten der Teilnehmer unter anderem per standardisierten Fragebogen sowie Video-Dokumentation von Arzt-Patienten-Gesprächen analysiert.

Termine und weitere Infos:

In den kommenden 2 ½ Jahren werden an den sieben Zentren jeweils 5 Trainings durchgeführt. Teilnehmen können alle onkologisch tätigen Ärzte in Klinik oder Praxis, dank der Unterstützung durch die Deutsche Krebshilfe e.V. zu einem Unkostenbeitrag.

Termine 2008 in Heidelberg:

08.05.2008-10.05.2008

(Auffrischtermin: 19.9.2008)

10.07.2008-12.07.1008

(Auffrischtermin: 07.11.2008)

Baldige Anmeldung dringend zu empfehlen - begrenzte Teilnehmerzahl!

Projektleitung und Anmeldung:

PD Dr. med. Monika Keller

Sektion Psychoonkologie,

Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg

Tel. (Skr.): 06221/ 56-2727

E-Mail: catherine.schneider@med.uni-heidelberg.de

Weitere Informationen und Termine an anderen Zentren finden Sie unter www.kompass-o.de.